

BAUTEILAKTIVIERUNG DER SONDERKLASSE



LKH Radkersburg: Gebäudeteile sind nun barrierefrei miteinander verbunden. Mit Bauteilaktivierung, Solarthermie und Strahlungswärme wird Energie eingespart.

Gisela Gary

Beton als Speichermasse zu nutzen, setzt sich langsam durch, stellte Felix Friembichler, Geschäftsführer der Vereinigung Österreichischer Zementindustrie, anlässlich eines Lokalausgleichs in der Steiermark zufrieden fest. Er fragte bei der Besichtigung des Landeskrankenhauses Bad Radkersburg beim technischen Leiter Peter Probst nach den neuen Kennzahlen des Gebäudes.



Der Zubau West passt sich unauffällig und doch eigenständig an das gründerzeitliche Hauptgebäude an.

„Das hat uns alle sehr überrascht: Wir verbrauchen kaum mehr Energie als zuvor – trotz Zubau West mit drei Geschoßen auf rund 1.400 Quadratmetern.“ Das hört nicht nur die Zementindustrie gern, sondern ist auch eine wichtige Aussage für Sebastian Sautter vom Planungsbüro enerep – schöner tag, der für das Ener-

giekonzept verantwortlich zeichnet. Skepsis gegenüber dem Neubau und dem Energiekonzept gab es vor allem vom lang gedienten Betriebsleiter Josef Schuster: „Ich hätte nicht gedacht, dass das alles zusammen so toll funktioniert“, und zeigt dabei auf zwei kleine Kästen mit vielen Kabeln und Rohren: „Das sind nun unsere 'Boiler', unglaublich. Im Grunde erzeugen die beiden Wärmetauscher das gesamte Warmwasser für den Neubau und den Westtrakt.“ Solarthermie unterstützt die Heizanlage, die über ein Biomassekraftwerk Fernwärme in das Krankenhaus liefert. „Das gesamte Gebäude wird nun mit Strahlungswärme geheizt und gekühlt. Die neue Kälteanlage ist auch mit dem Bestand verbunden“, erklärt Sautter.

Unauffällig und doch eigenständig

Der Plan für die Erweiterung des LKH, das bereits aus allen Nähten platzte und vor allem – wie ein Orthopäde, nach seiner Arbeitszufriedenheit befragt, bemerkte – völlig überaltert war, stammt von der thp architekten ZT-KG (Tritthart-Heuser-Piber). Die Erneuerung der orthopädischen Ambulanz, der Radiologie sowie der Sonderklassestation waren Kern der Bauaufgabe. Dass dabei eine Bauteilaktivierung wie auch die passive und aktive Solarenergienutzung selbstverständlich mit im Paket waren, ist ein positiver Nebeneffekt, den eine Krankenschwester – ebenfalls spontan befragt – gern bestätigt. Kein Spitalsmuff mehr, alles ist hell und freundlich, keine Temperaturschwankungen, keine Überhitzung. Eine angenehme, kontinuierliche Temperatur ohne Zugluft sei vor allem in einem Krankenhaus ein must, wie der Orthopäde, der mit dem Schwärmen über seinen „neuen“ Arbeitsplatz gar nicht mehr aufhören kann, betont: „Was haben wir im Operationsraum geschwitzt – alles kein Thema mehr. Aber auch für Frischoperierte ist das neue Klima im Zubau hervorragend, nichts ist schlimmer, als wenn eine neue Wunde nicht trocken gehalten werden kann.“ Die Bauteilaktivierung und Ausnutzung der großen Raumhöhen in den Patientenzimmern unterstützt die natürliche Lüftung. Doch hier lag auch der Knackpunkt für die Gebäudetechnik, wie Sautter erläutert: „Uns fehlte im gesamten LKH die ausreichende Raumhöhe, um überall Beton als Speichermedium zu nutzen, deshalb konnten wir die Bauteilaktivierung nur im obersten Stockwerk, in der die Sonderklasse, die Tagräume, Terrassen und Nebenräume untergebracht sind, realisieren.“

Der vor knapp einem Jahr eröffnete Zubau West passt sich unauffällig und doch eigenständig an das gründerzeitliche Hauptgebäude an. Der neue Eingang lässt sogar den 70er Jahre Zubau vergessen, der den Nordtrakt erschließt. Die Fassade des historischen Gebäudes transformierten die Architekten beim Neubau mit dem vorgestellten Teil, der im Erdgeschoß die Funktion der Erschließung übernimmt, im Obergeschoß die Loggien und Balkone ermöglicht. Der Bestand und der Neubau sind nun auf allen Geschoßen barrierefrei miteinander verbunden.